



Langfristige Auswirkungen des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg prägte die Gesellschaften weit über 1918 hinaus. Bedeutende Teile der männlichen Bevölkerung nahmen am Krieg teil, mehr als 9 Mio. Soldaten aller Nationen starben.



Postkarte des Linzer Abiturjahrgangs 1918 (Stadtarchiv Linz am Rhein)

Auch an der Heimatfront beeinflusste der erste „totale Krieg“ das alltägliche Leben in nie dagewesenem Maße. Eine ganze Generation wurde im Ersten Weltkrieg militaristisch sozialisiert, ohne selbst die abschreckenden Folgen militärischer Gewalt an der Front erduldet zu haben. Diese jungen Leute erlebten in der Weimarer Republik wirtschaftliche Not und politische Gewalt und erwiesen sich als anfällig für die Ideologie des Nationalsozialismus.

Kräfteverhältnisse. Der Höhepunkt der weltweiten Verflechtung vor dem Ersten Weltkrieg wurde erst nach dem Zweiten wieder erreicht.



Flugblatt Juli 1923 (Stadtarchiv Speyer)

Der von den Verlierern als harter „Siegfrieden“ empfundene Versailler Vertrag regte zum Widerstand an.

Seine sukzessive Demontage durch die Nationalsozialisten u. a. mit der militärischen Besetzung des Rheinlands (1936) wurde von den Alliierten über mehrere Jahre geduldet. Nach dem Sieg der Alliierten im Jahr 1945 wurde Westdeutschland u.a. aufgrund des zunehmenden Ost-West-Konflikts mithilfe des Marshall-Plans stabilisiert.

Im Jahr 1920 wurde der Völkerbund in Genf begründet. Bereits nach den 1930er Jahren galt er als gescheitert. Erst die Vereinten Nationen als Neugründung im Jahr 1945 beeinflussten die Weltgeschichte nachhaltig.



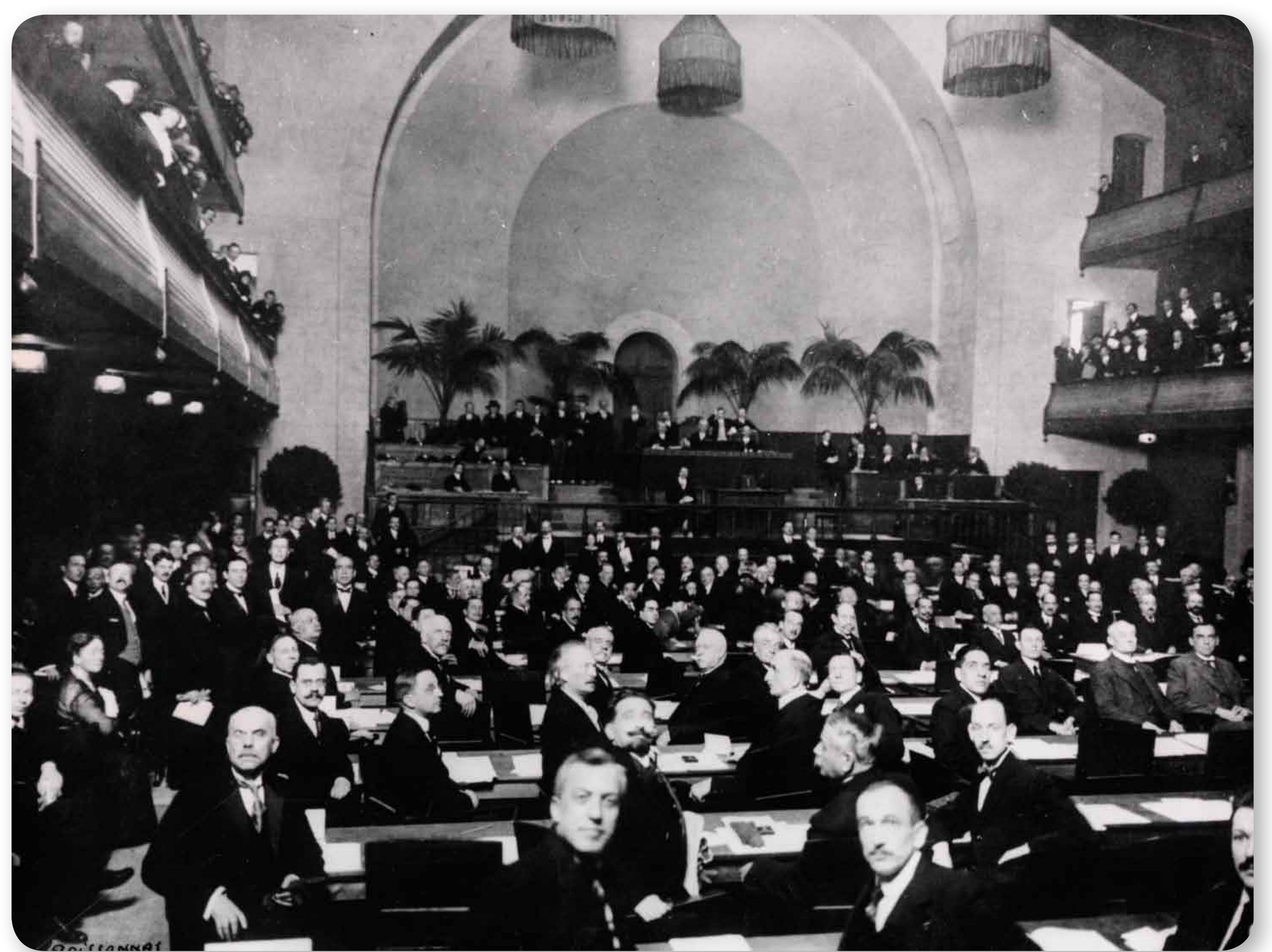
Der Arbeiter- und Soldatenrat an der Spitze eines Demonstrationzugs zur 23er Kaserne in der Mannheimerstraße, 10. November 1918 (Stadtarchiv Kaiserslautern)

Soziale Veränderungen wurden durch den Weltkrieg verstärkt. Die SPD erlangte durch die Unterstützung der Kriegskredite und die Aussage des Kaisers im August 1914, er kenne keine Parteien mehr, eine neue Akzeptanz in der Gesellschaft. Die Stellung der Frauen änderte sich mit ihrer Tätigkeit in der Wirtschaft, auch wenn es noch zu keiner Gleichstellung kam. Mit dem Gesetz über den Vaterländischen Hilfsdienst (1916) wurden ständige Arbeiterausschüsse in Großbetrieben eingerichtet, ab 1920 Betriebsräte.

Der Versailler Vertrag und die ökonomischen Schwierigkeiten durch Inflation und Weltwirtschaftskrise beförderten die Radikalisierung breiter Bevölkerungsschichten im Deutschen Reich. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden zwar vielfach „moderne“ Ideen (z. B. verpflichtende Arbeiterausschüsse) ausgetestet, häufig konnten diese aber erst nach 1945 erfolgreich umgesetzt werden. In der Diplomatie und anderen Bereichen folgten aus dem Ersten Weltkrieg und der Besatzungszeit Lernprozesse. Trotz dieser weltpolitischen Bedeutung führte kein direkter Weg vom Ersten in den Zweiten Weltkrieg.

Neben einer grundlegenden Neugestaltung der politischen Landkarte Europas führte der Weltkrieg zu einer Verschiebung des Welthandelsgefüges und der

Offizielle Eröffnung des Völkerbundes in Genf (Fridtjof Nansen bildarkiv)



Weitere Informationen finden Sie in unserem Themenportal www.erster-weltkrieg-rlp.de

